

ROTE SEITEN:  
UNTERNEHMENSNACHFOLGE MIT STIFTUNGEN.  
EIN GANZ BESONDERES REZEPT

# & Stiftung Sponsoring

Ausgabe 5|2011

Das Magazin für Nonprofit-  
Management und -Marketing

www.stiftung-sponsoring.de

## ÜBER DEN TOD HINAUS – LETZTWILLIGE PHILANTHROPIE

### GESPRÄCH

Reinhard Führer, Präsident des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge: Aufgaben gestern und heute, Mitglieder, Förderer, Stiftung und Zustifter

### AKTUELLES

Bürgerstiftungen weiter im Aufwind: Modell der „Stiftung von Bürgern für Bürger“ wird immer erfolgreicher als Alleinstellungsmerkmal kommuniziert

### SCHWERPUNKT

Bleibendes schaffen, Vorsorge treffen: Stiftungen im Kontext von Nachfolgegestaltung, dauerhafter Vermögenssicherung und nachhaltigem Wirken

# BÜRGERSTIFTUNGEN WIEDER AUF WACHSTUMSKURS

## Lokales Gemeinwohl fördern – zu Lebzeiten und darüber hinaus

von Bernadette Hellmann, Berlin

Der Bankier und Rechtsanwalt Frederick Goff hätte sich dies wohl nicht träumen lassen, als er 1914 in Ohio die Cleveland Community Foundation ins Leben rief, um mit einer unabhängigen, lokalen „Stiftung von Bürgern für Bürger“ Philanthropie effektiver zu gestalten: Weltweit existieren heute über 1.680 Bürgerstiftungen in mehr als 50 Ländern. In Deutschland verbreiten sich Bürgerstiftungen so dynamisch wie in keinem anderen Land: Knapp 15 Jahre nach Gründung der ersten Bürgerstiftungen in Gütersloh und Hannover existieren bereits 313 Bürgerstiftungen mit einem Gesamtvermögen von 191 Mio. €. Sie können sich zur ersten Anlaufstelle für bürgerschaftliches Engagement in ihrer Region entwickeln, wenn sie konsequent ihr Vermögen aufbauen und Stiftern vermitteln, welche Vorteile die Beteiligung an einer Bürgerstiftung bieten kann – auch über ihren Tod hinaus.

Auslöser für die Gründung der ersten Bürgerstiftung war, dass die Bank, in der Frederick Goff arbeitete, zahlreiche Nachlässe und Treuhandstiftungen verwaltete, deren Zwecke nach dem Tod der Stifter nicht mehr erfüllbar waren. Die „dead hands

of the past“, der obsolet gewordene Stifterwille, erschwerten es oder machten es gar unmöglich, die Mittel auszuschütten. Goffs Vision war, die Gaben lebender und verstorbener Stifter dauerhaft in einer unabhängigen gemeinsamen Stiftung zu bündeln und die Erträge bestmöglich für das lokale Gemeinwohl einzusetzen. Ein Vorstand, bestehend aus Bürgern aus der Region, sollte sicherstellen, dass die Erträge auch über den Tod der Stifter hinaus bedarfsgerecht und transparent dem lokalen Gemeinwohl zugute kommen.

Auch in Deutschland ist knapp 100 Jahre später die Selbstorganisation als „Stiftung von Bürgern für Bürger“ eine der größten Stärken der Bürgerstiftungen. Sie gewinnt hierzulande eine besondere Bedeutung, da der gemeinnützige Sektor überwiegend durch öffentliche Mittel und sonst erwirtschaftete Einnahmen finanziert wird. Nur gut 3 bis 5% aller Einnahmen stammen aus privaten Stiftungen und Spenden. In der Bürgerstiftung hingegen organisieren sich Bürgerinnen und Bürger, Unternehmen und weitere lokale Akteure und werben vor allem private Gelder ein. Sie baut langfristig Vermögen auf. Ihre Gremien entscheiden autonom darüber, wie die Mittel verwendet werden. Daher bietet sie eine echte Chance, bürgerschaftliches und stifterisches Engagement in Deutschland zu stärken.

### DIE NEUEN ZAHLEN

Dass die Bürgerstiftungen sich als Stiftungsmodell fest etabliert haben, dokumentiert die Aktive Bürgerschaft im „Länderspiegel Bürgerstiftungen. Fakten und Trends 2011“ im sechsten Jahr in Folge. Zum 30.6.2011 existierten 313 Bürgerstiftungen (s. Abb.); 225 von ihnen wurden mit dem Gütesiegel des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen ausgezeichnet. Insgesamt 37 Mio. Menschen – das sind 45 % der deutschen Bevölkerung – leben im Einzugsgebiet einer Bürgerstiftung und können sich als Stifter, Spender, Ehrenamtliche oder Projektantragsteller beteiligen. Mehr als 12.000 Menschen engagieren sich bereits ehrenamtlich mit Zeit und Ideen in den Gremien und Projekten der Bürgerstiftungen und leisteten ehrenamtlich über eine halbe Million Arbeitsstunden.

Bürgerstiftungen sind damit im zweiten Jahr nach der Finanzkrise wieder deutlich auf Wachstumskurs: Ihr Gesamtkapital wuchs 2010 um 25% auf 191 Mio. €. Auch die Spenden an Bürgerstiftungen bewegten sich mit 7,8 Mio. € auf einem hohen Niveau. Mit insgesamt 9,8 Mio. € aus Spenden und Zinserträgen förderten sie das lokale Gemeinwohl. Fast die Hälfte ihrer Fördersumme investierten sie in das Zukunftsthema Bildung (47%), gefolgt von Kunst und Kultur (17%) und Sozialem (15%).

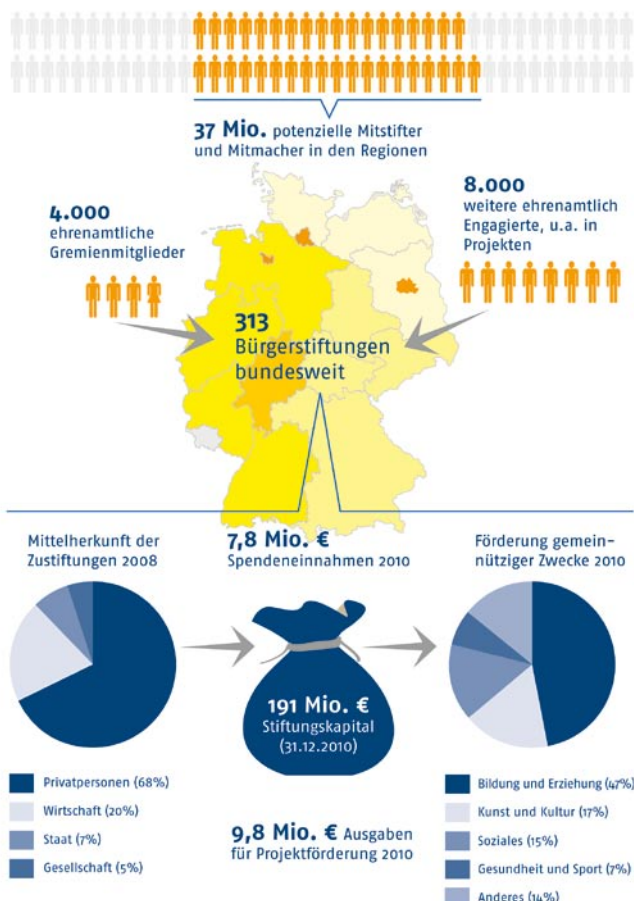


Abb.: Bürgerstiftungen in Deutschland: Fakten und Trends  
© Aktive Bürgerschaft, 9/2011

Eine der größten Herausforderungen für die Bürgerstiftungen wird in den nächsten Jahren darin bestehen, ihr Stiftungsvermögen konsequent weiter aufzubauen, um durch höhere Zinserträge das Gemeinwohl auch langfristig zu fördern und ihre Unabhängigkeit von einzelnen Stiftern, wirtschaftlichen Entwicklungen oder einer wechselnden Spendenbereitschaft zu entwickeln. In Anbetracht des demographischen Wandels und des Vermögenstransfers zwischen den Generationen können letztwillige Zuwendungen eine wichtige Rolle spielen. Der breite Stiftungszweck ermöglicht der Bürgerstiftung, flexibel auf die Anliegen verschiedener Stifter und auf lokale Bedürfnisse reagieren zu können. In ihrer Dauerhaftigkeit kann sie sicherstellen, dass Zustiftungen auch über den Tod der Stifter hinaus wirksam für das lokale Gemeinwohl eingesetzt werden.

### WAS KÖNNEN BÜRGERSTIFTUNGEN TUN?

Immer mehr Bürgerstiftungen kommunizieren gezielt dieses Alleinstellungsmerkmal und gehen auch das Thema letztwillige Zuwendungen systematisch an. Es gilt zu informieren, das Vertrauen möglicher Stifter zu gewinnen und die Kompetenz der Stiftung deutlich zu machen. Aktuelle Beispiele zeigen, dass dies gelingt: Zwei Schwestern vermachten jüngst der Bürgerstiftung Kehl 300.000 €, die Bürgerstiftung Fellbach wurde von einer Bürgerin testamentarisch als Alleinerbin eingesetzt. Gemeinsam war den Stifterinnen, dass sie keine Erben hatten und sich wünschten, dass ihr Nachlass dauerhaft gemeinnützigen Zwecken in der Region zugute kommt.

*Angebote für Stifter entwickeln:* Viele Stifter, die zu Lebzeiten oder von Todes wegen größere Beträge geben, möchten die Zustiftung dauerhaft mit ihrem Namen oder einem bestimmten Zweck verbinden, z.B. als Fonds oder Treuhandstiftung. Oft errichten Stifter diese zu Lebzeiten und stocken sie durch letztwillige Zustiftungen weiter auf. Noch nutzt nur jede dritte Bürgerstiftung die Gelegenheit zur Verwaltung von Fonds oder Treuhandstiftungen. Hier gilt es, neben dem Werben um Spenden und nicht zweckgebundene Zustiftungen verstärkt Angebote für Stifter zu entwickeln.

*Informieren:* Bürgerstiftungen informieren auf ihrer Homepage, in Publikationen oder durch Veranstaltungen zum Stiften und Vererben. Die Bürgerstiftungen Braunschweig und Ahrensburg etwa veranstalten regelmäßig Erbrechtstage, die die Nachlassplanung und Möglichkeiten des Stiftens thematisieren. Die Broschüre „Zukunft vererben – Sinn stiften“ der Bürgerstiftung Braunschweig informiert über Vermögens- und Nachlassregelungen. In der monatlichen Erbschafts- und Testamentssprechstunde der Bürgerstiftung Hamburg beantworten Juristen ehrenamtlich Fragen zu Testamentserstellung und Stiften. So positionieren sich Bürgerstiftungen als kompetenter Ansprechpartner und machen gleichzeitig auf die Möglichkeiten einer Zustiftung aufmerksam. Und die Bürgerstiftung Hamburg konnte sich jüngst über eine anonyme Zustiftung von 15 Mio. € freuen.

*Mit Beratern zusammenarbeiten:* Viele Bürgerstiftungen arbeiten eng mit Rechtsanwälten, Notaren, Steuerberatern oder

Finanzdienstleistern zusammen. Da die beratenden Berufe in der Regel in die Nachlassplanung eingebunden sind, können sie als Türöffner dienen. Die Bürgerstiftung Bremerhaven, die eng mit einem Geldinstitut zusammenarbeitet, verdreifachte 2010 ihr Vermögen durch beträchtliche Zustiftungen aus drei Nachlässen auf 1,5 Mio. €. Die Bürgerstiftung Dresden berät gemeinsam mit Rechtsanwälten, Notaren und Steuerberatern Menschen, die durch eine testamentarische Verfügung Stiftungen errichten oder als Erben einsetzen wollen. Mit Erfolg: Die Stiftung wurde bereits achtmal als Erbin eingesetzt.

### KURZ & KNAPP

Das Modell der Bürgerstiftung hat sich innerhalb der letzten 15 Jahre erfolgreich in Deutschland etabliert. Noch verfügt der junge Bürgerstiftungssektor über relativ wenig Eigenkapital. Da Bürgerstiftungen weitgehend ohne öffentliche Mittel aus privatem Vermögen aufgebaut werden, ist die Kapitalausstattung aber respektabel. Die Wachstumsraten der letzten Jahre belegen das große Potenzial. Dies gilt es zu nutzen, indem verstärkt das Alleinstellungsmerkmal der „Stiftung von Bürgern für Bürger“ kommuniziert wird und Angebote für Stifter entwickelt werden, auch im Bereich der Nachlassplanung. Als besonders erfolgreiche Instrumente haben sich Treuhandstiftungen und Stiftungsfonds erwiesen. Eine gute Begleitung der Stifter kann sicherstellen, dass ihre individuellen philanthropischen Interessen mit den Zielen der Bürgerstiftung und den Erfordernissen in der Region in Einklang stehen. So können Bürgerstiftungen sich langfristig zu einem Dach für nachhaltiges bürgerschaftliches und stifterisches Engagement entwickeln. ■

#### ZUM THEMA

**Aktive Bürgerschaft** (Hrsg.): Länderspiegel Bürgerstiftungen. Fakten und Trends 2011, 2011 [auch im Internet: [www.aktive-buergerschaft.de/laenderspiegel](http://www.aktive-buergerschaft.de/laenderspiegel)]

**Bürgerstiftung Braunschweig** (Hrsg.): Zukunft vererben – Sinn stiften, 2010 [[www.buergerstiftungbraunschweig.de](http://www.buergerstiftungbraunschweig.de)]

**Timmer**, Karsten: Stiften in Deutschland. Die Ergebnisse der StifterStudie, 2005.

**im Internet**

**Der Bürgerstiftungsfinder:** Kontaktadressen, Finanzdaten und Presseartikel zu Bürgerstiftungen in Deutschland [[www.aktive-buergerschaft.de/buergerstiftungsfinder](http://www.aktive-buergerschaft.de/buergerstiftungsfinder)]

**in Stiftung&Sponsoring**

**Hellmann**, Bernadette / **Nährlich**, Stefan: Der Osten holt auf. Viel Engagement und wenig privates Geld in Bürgerstiftungen, S&S 3/2008, S. 30-31

**Hellmann**, Bernadette / **Nährlich**, Stefan: Bürgerstiftungen im Aufwind. Neue Zahlen im 2. „Länderspiegel Bürgerstiftungen“, S&S 6/2007, S. 40-41

**Polterauer**, Judith / **Hellmann**, Bernadette: Bürgerstiftungen basieren auf privatem Engagement. Gezielte Strategien zum Vermögensaufbau bleiben notwendig, S&S 5/2009, S. 30-31

**Turner**, Nikolaus: Bürgerstiftungen auf Erfolgskurs, S&S 1/2008, S. 16

Bernadette Hellmann M.A., Stiftungsmanagerin (DSA), ist Projektleiterin Bürgerstiftungen bei Aktive Bürgerschaft e.V.; sie forschte 2010 als International Fellow am Center on Philanthropy and Civil Society der City University of New York zum Vermögensaufbau von Bürgerstiftungen; [bernadette.hellmann@aktive-buergerschaft.de](mailto:bernadette.hellmann@aktive-buergerschaft.de); [www.aktive-buergerschaft.de](http://www.aktive-buergerschaft.de)



Wir sorgen für Orientierung in der Welt der Gemeinnützigkeit!

# &Stiftung &Sponsoring

Seit 1998 ist „Stiftung&Sponsoring“ das führende Fachmagazin für Non-Profit-Management und -Marketing und widmet sich dem gesellschaftlich wichtigen Feld gemeinnütziger Aktivitäten.

Das Magazin erscheint alle zwei Monate und bietet mit seinem breiten Themenspektrum ein

praxisorientiertes Forum für Informationen, Grundlagen- und Fachwissen im Dritten Sektor.

Überzeugen Sie sich von der Qualität des Magazins! Nutzen Sie unser Angebot und testen Sie zwei Ausgaben gratis! Einfach das Formular ausfüllen und per Fax oder Post zurückschicken.

**Ja, ich möchte 2 x Stiftung&Sponsoring gratis bestellen:**

NAME, VORNAME

STRASSE/HAUSNUMMER

TELEFON

ORGANISATION

PLZ/ORT

EMAIL

Bitte schicken Sie mir die beiden nächsten Ausgaben kostenlos und frei Haus. Wenn ich Stiftung&Sponsoring danach weiterlesen möchte, brauche ich nichts weiter zu tun. Ich erhalte dann 6 Ausgaben im Jahr zum Vorteilspreis von derzeit 126,80 € inklusive MwSt. und Versand (statt 6 x Einzelheft zu je 22,00 € zzgl. Versandkosten). Ansonsten genügt eine kurze Mitteilung an den Verlag bis drei Wochen nach Erhalt des zweiten Heftes.

- Ich zahle gegen Rechnung
- Ich zahle bargeldlos per Bankeinzug

Der Bezug verlängert sich um jeweils ein weiteres Jahr, wenn ich nicht acht Wochen vor Ablauf schriftlich kündige.

Widerrufsrecht: Die Bestellung kann ich binnen 2 Wochen nach Bestelldatum (rechtzeitige Absendung genügt) schriftlich beim Stiftung&Sponsoring Verlag, Bleichestraße 305, 33415 Verl, widerrufen.

KONTONUMMER

BANKLEITZAHL

DATUM, UNTERSCHRIFT

**Fax: 05246 9251010**  
**oder nutzen Sie unser Bestellformular unter [www.stiftung-sponsoring.de](http://www.stiftung-sponsoring.de)**